Zu früh geschaltet

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **111 (1985)**

Heft 51-52

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-620580

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zu früh geschaltet

Werber müssen hart am Wind segeln, wenn sie ihren Kunden ihre Künste präsentieren wollen. Das hat oft seine Tücken. Es gilt, auch die Nase im Wind zu halten, damit man vor meist peinlichen Pannen bewahrt bleibt. Aber

Von Lukratius

vielleicht gehört das zum Berufsrisiko. Wie im Boxsport, wo man das Maul auch nicht zu voll nehmen soll, ehe es einem vom Gegner unsanft gestopft wird.

«Man muss eine Sache entschlossen und sicher angehen, dann geht's gut. Wer aber zögert und zaghaft ist, landet im ‹Aus›», so soll sich Enrico Scacchia, der «intellektuelle» Boxer (Selbstur-teil), laut einer Video-TV-Hifi-Anzeige vor dem Titelkampf in Genf gegen den «dummen Skouma» zu Protokoll gegeben haben. Ein Lotion-Produzent setzte ebenfalls im Übermut aufs falsche Pferd und liess den offiziellen EM-Herausforderer nach der Genfer Tragödie noch stolz verkünden: «Ich massiere mich mit dem belebenden Sport-fit. Damit ich von der ersten Sekunde an hart am Mann bin.»

Die Reklamierer hatten zu früh geschaltet und wohl auch ihrem Schützling einen Bärendienst geleistet. Für den Spott brauchten sie nicht zu sorgen, der war vorprogrammiert. Der Enrico wird sich die Texterweisheit «gute Leistungen sind das Resultat einer guten Vorbereitung» ins Stammbuch malen lassen, wenn sein Kinn wieder im Lot ist. Er hat jetzt Zeit, die Anzeigen seiner allzu optimistischen Sponsoren zu studieren, die das Fell des Bären verfrüht zu Markte trugen. Auch mit dem Versand des angepriesenen Bildchens – Scacchia mit unbekanntem Photomodell (küssend) – mit Autogramm wird der Ausgezählte jetzt keine Überstunden machen müssen, weil Monsieur Skouma die anfallende Verehrerpost erledigen darf. Bei der Vermarktung des Italo-Berners werden sich die Anzeigenplaner vor weiteren Kinnhaken hüten. Vielleicht auch im Interesse des Boxsports.

Eintagsmücken

Schon manchem Hahn im Korb wurde ein faules Ei in sein Nest gelegt.

Sonnenbrand erinnert uns daran, dass wir nicht aus unserer Haut können.

Paradox: Trotz gesteigertem Fernsehkonsum sind wir nicht immer im Bild.

Kulinarische Rede: Wenn fleischliche Menschen lauter Käse reden!

Gewisse Leute von der Waschmittelwerbung sind mit allen Wassern gewaschen.

Wir stehen nicht mehr mit den Hühnern auf. Die armen Viecher finden in ihren engen Käfigen den Schlaf nicht mehr. *Peter Reichenbach*

Schlüssel-Erlebnis

Nach einem privaten Nachtbummel mit ausgedehnter Diskothekentour irrte eine Kölner Barmaid dezent angesäuselt durch die Strassen, suchte ihr Auto. Gegen zwei Uhr früh glaubte sie ihren weissen BMW gefunden zu haben, setzte sich in den unverschlossenen Wagen, suchte erfolglos nach dem Zündschlüssel, bat eine vorbeikommende Streife der Kriminalwache um Hilfe beim Schlüsselsuchen, danach um Kurzschliessen der Zündung, damit sie auch ohne Schlüssel losfahren könne.

Es folgte hierauf der Verdacht des versuchten Diebstahls; der Computer hatte gemeldet, der Wagen sei nicht auf den Namen der Barmaid zugelassen. Am andern Morgen bei der Vernehmung wurde der Maid und der Polizei klar: Sie, die Barmaid, war ja tags zuvor mit dem Taxi zum Nachtbummel gefahren und hatte ihren BMW daheimgelassen. *W. Wermut*

Galerie Manfred Rieker
Marienburgerstrasse 44
D-7100 Heilbronn
Tel. 07131/42411

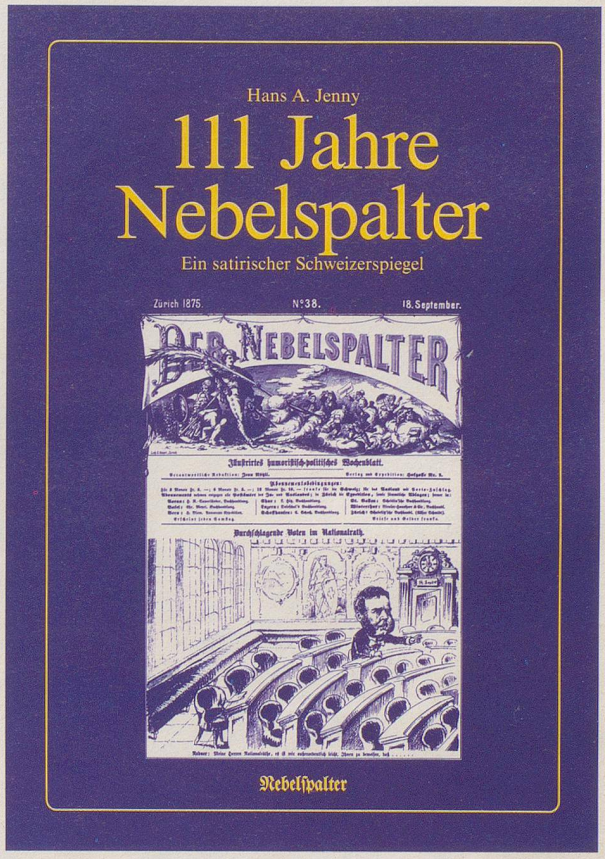
23. 11. 85. bis 31. 1. 86

Jürg Furrer
Cartoons + Bilder

Geöffnet jeweils
Mittwoch 15 bis 19 Uhr
oder nach tel. Vereinbarung

«Ein kostbarer Bildband»

schreibt die «Appenzeller Zeitung»



Faksimileband

111 Jahre Nebelspalter

Ein satirischer Schweizerspiegel,
kommentiert von Hans A. Jenny
336 Seiten, gebunden, Fr. 49.–

«Der Faksimileband *111 Jahre Nebelspalter* bietet eine Schweiz im Spiegel der Karikatur, Schweizer Geschichte seit 1875 in Momentaufnahmen aus subjektiver Betrachtung, in Kommentaren von Zeitgenossen zu Ereignissen, welche seinerzeit die Öffentlichkeit bewegten. Der Band vermittelt uns Heutigen ein Stück Vergangenheit, aber gezeichnet als Blicke in die Zukunft von Generationen, die stets auch glaubten, ‹no future› zu haben.

Das Buch bietet jedem Leser viel Neues, verhilft ihm aber auch zur Erkenntnis, dass es ‹nichts Neues unter der Sonne› gibt. Die Karikaturen, einst bewusst geschaffen als Zerrspiegel, bilden dennoch zusammen einen Schweizerspiegel, dem die Zeit jede Verzerrung zu nehmen vermochte.»

Appenzeller Zeitung

Lassen Sie sich diesen einmaligen Faksimileband von Ihrem Buchhändler zeigen!